

Kartographische Notizen

Autor(en): **Bonacker, Wilh.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **3 (1926)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-5263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vor bis an den Fuss des Säntis. Der Mittagshalt im Weissbad bot in Trachten-
vorführungen, in Jodler- und Tanzgruppen, in einer kleinen, lebhaft beachteten
Ausstellung schöner Handstickereien eine Fülle neuer Ueberraschungen. In
ungezwungener Weise liessen sich tiefe und ergreifende Einblicke in die Eigen-
heiten appenzellischen Volkslebens tun, die nicht vergessen gehen.

Nachmittags führte die Fahrt nach Gais, einer ausdrucksvollen appen-
zellischen Ortschaft von grösster Sauberkeit in Haus und Hof, wo sich hinter
weissen Gardinen und freundlichem Blumenschmuck heimeliges Wohnen ver-
riet; Folge einer im Zusammenhange mit der st. gallischen Hauptindustrie ein-
gelebten stillen Wohlhablichkeit. Herr Koller-Adler, Gais, berichtete in launiger
Weise über das Wissenswerte der Siedlung Gais und führte seine aufmerksamen
Zuhörer sodann am Stoss in einen Webkeller, machte sie mit dem appenzellischen
Federvieh, den Geissen und einer markanten Bauernerscheinung bekannt.

In ein völlig neues geographisches Milieu führte die Fahrt durch das Rhein-
tal und wieder hinauf nach Walzenhausen.

Zum Abschlusse der Tagung waren vorgesehen einige Erläuterungen über
Entstehung und heutiges Bild des Bodensees, über die Regulierungsaufgabe, die
ausgeführten Rheinkorrekturen von Fussach und Diepoldsau und über den
Ausbau des alten Rheingerinnes bis St. Margrethen. Bei vorgeschrittener Zeit
und drohender abendlicher Gewitterstimmung, die auf dem See und am nahen
Gebirge mächtige und prächtige Bilder aufleuchten liess, erfolgte aber die
rasche Heimfahrt über Heiden-Trogen.

Mit seinen reichen Darbietungen und der gut durchgeführten
Organisation wird der Geographentag St. Gallen 1926 lange noch
in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben.

Kartographische Notizen.

Von Wilh. Bonacker.

Die «Arbeitsgemeinschaft Landkarte» in Wien.

Wir sind der Meinung, in einer für die Kartographie höchst
wichtigen Epoche zu stehen, sind doch über Fragen der prak-
tischen und wissenschaftlichen Kartographie gerade in den letz-
ten Jahren höchst bedeutungsvolle Arbeiten für dieselbe geleistet
worden, nicht zuletzt bedingt durch das Eingreifen des mit dem
Griffel und Zirkel tätigen Fachkartographen, der am ersten be-
rufen erscheint, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen
und gewonnenen Einsichten auch seinen Beitrag zu leisten.

Abgesehen von der Würdigung und Wertschätzung, die die
Kartographie bisher in den Hand- und Lehrbüchern der Geo-
graphie, vor allem durch Hermann Wagner, Karl Zöpplitz,
Alois Bludau, Max Eckert und andere Geographen erfuhr, waren
es besonders die kritischen Berichte in den *Geographischen Jahr-
büchern*, in welchen Sigmund Günther «die Fortschritte der
Kartenprojektionslehre» (1882 S. 407, 1883 S. 323, 1888 S. 1,

1890/91 S. 185), im weitem Ernst Hammer «die Fortschritte der Kartenprojektionslehre, der Kartenzeichnung und Kartenmessung» (1894 S. 41, 1896 S. 1, 1897 S. 425, 1901 S. 3) und Hermann Haack «die Fortschritte der Kartenprojektionslehre, Kartenzeichnung und -Vervielfältigung, sowie der Kartenmessung» (1903 S. 359, 1906 S. 321, 1910 S. 119) behandelten und die Wissenschaft von der Karte gewinnbringend beeinflussten.

Auch die geographischen Fachzeitschriften, vor allem *Petermann's Mitteilungen* und *Hettner's Geographische Zeitschrift*, um nur die deutschsprachigen zu erwähnen, widmeten dieser Nebewissenschaft viel Aufmerksamkeit. Ebenso taten die *Kartographischen Monatsberichte* unter Hermann Haack's Leitung als Beilage zu *Petermann's Mitteilungen*, die leider nur die Jahre 1908—1912 umfassen, ein Uebrigens, das Verständnis für die Wertung der Karte zu vertiefen und zudem förderte ihre gesunde kritische Einstellung auch die theoretische und praktische Kartographie.

Die «*Kartographische und schulgeographische Zeitschrift*», an welcher Joh. G. Rothaug, H. Hassinger und K. Peucker für die Sache der Kartographie rege arbeiteten, die leider mit dem 10. Jahrgang (1922), durch missliche Wirtschaftsverhältnisse gestört, ihr Erscheinen einstellte, konnte, wie schon aus ihrem Untertitel zu entnehmen ist, nicht ausschliesslich die Kartographie pflegen, aber doch verdankt ihr die Fachwelt manch wertvollen Beitrag für unser Arbeitsgebiet.

Im Jahre 1913 stellte sich auch ein schweizerisches Werk in den Dienst der darstellenden Kartographie, mit der unter Leitung von Gaston Michel und Charles Knapp erschienenen Veröffentlichung «*Kartographische Beiträge zur Wirtschaftsgeographie*»,¹⁾ die eine Reihe von Monographien mit Spezial- und Uebersichtskarten aus dem Gebiete der Wirtschaftsgeographie einleitete und sich mit der Zeit zu einer Kartographie der Wirtschaftsgeographie auswachsen sollte. Mit der Erschwerung des Verkehrs durch den Weltkrieg und Unterbruch mancher hoffnungsvoll eingeleiteter Beziehung stellte leider auch dieses Werk mit Nr. 4, 1915 sein Erscheinen ein.

In die mit dem so beklaglichen Eingang der Wiener Zeitschrift entstandene Lücke traten seit 1925 die «*Mitteilungen des*

¹⁾ Geogr. Kartenverlag, Bern.

Reichsamts für Landesaufnahme», Reichskartenstelle, Berlin NW 40, in deren ersten Sonderheft auch die Arbeit H. Fischer's «Die Kartenschrift» (s. unten) erschienen ist und die sich ausschliesslich dem Kartenwesen widmen können, als es das eingegangene Wiener Fachorgan vermochte. Hier ist der Kartographie wieder eine vielversprechende periodische Zeitschrift erstanden, in der auch mehr wie bisher, wie wir anzunehmen geneigt sind und wie die ersten Nummern z. T. erweisen, der Praktiker zu Worte kommen dürfte.

In den Nachkriegsjahren ist die Wissenschaft von der Karte vornehmlich durch die grundlegenden Arbeiten von Max Eckert, Hans Fischer und Ed. Imhof, um nur diese zu nennen, aufs erfreulichste gefördert worden.

Eckert legte in seinem umfassenden Werke «*Die Kartenwissenschaft*», Forschungen und Grundlagen zu einer Kartographie als Wissenschaft, 1. Bd. 1921, 2. Bd. 1925, Berlin und Leipzig, das Fundament zu einem Handbuche der Kartographie, das wir noch immer schmerzlich vermissen und entbehren, die Ergebnisse jahrelanger opfervoller Archivstudien nieder. Eine Fülle von Anregungen, aus denen sowohl die theoretische wie praktische Kartographie Jahrzehnte schöpfen kann, geht von diesem Werke aus, das sich jeder Gesamtbesprechung durch die nicht zu umfassende Stofffülle entzieht.

Fischer behandelte ebenso gründlich wie ausführlich in «*Die Kartenschrift*», Sonderheft 1 zu den «Mitteilungen des Reichsamts für Landesaufnahme», Berlin, 1925, ein Kartenelement, das nach einigen «ein notwendiges Uebel» (Petermann, Debes), «ein Notbehelf» (E. Friedrich), «kein ureigener Bestandteil» (Eckert), ja nach von Steeb «eine unangenehme Notwendigkeit» bedeute; aber nach anderen mit Recht als «einen notwendigen, zum Wesen gehörigen Bestandteil der Karte» (Fischer, Bludau), «einen integrierenden Bestandteil der Karte» (H. Wagner) gewertet wird, ja nach v. Zglinicki ist die Schrift in der Karte «das Hauptmittel, das stumme Kartenbild für die Anschauung zu beleben und eine Beschleunigung seiner geistigen Verarbeitung herbeizuführen».

Die Untersuchungen Imhof's bei der Bearbeitung der Schülerkarten der Kantone St. Gallen und Appenzell gaben Anlass zur Veröffentlichung zweier bedeutungsvoller Abhandlungen. Das schwierige und vielumstrittene Gebiet der kartographischen Geländedarstellung behandelt der Nachfolger Becker's an der Eidg. Technischen Hochschule ebenso methodisch wie gründlich in «*Die Reliefkarte*», St. Gallen 1925, wie er auch in «*Siedlungsgrundrissformen und ihre Generalisierung im Kartenbilde*» (Mitteilungen der Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich, Bd. 23, Zürich 1925) ein sprödes Kartenelement allseitig beleuchtet und z. T. neue Wege der Generalisierung und damit Kartenbearbeitung weist. (Schluss folgt.)

Persönliches.

Herr Dr. E. Bärtschi, Rektor am Gymnasium in Bern, ist zum Gemeinderat der Stadt Bern gewählt worden.

Der waadtländische Staatsrat hat Herrn Charles Biermann zum ausserordentlichen Professor für allgemeine Geographie an der philosophischen Fakultät Lausanne ernannt. Wir gratulieren! Die Red.